

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Ausferner Bote 1932

Außferner Bote

Anzeigen für den Bezirk Reutte
und Deutschland werden von der
Verwaltung des Blattes entgegen-
genommen • Tel. 38 • :

Organ des Bezirkes Reutte

Verwaltung: Reutte, Hauptstraße 76

Kleinige Anzeigenannahme außer-
halb des Bezirkes Reutte, Fried-
rich-Kraß-Annoncen, Innsbruck
:: Fuggergasse 2 • Tel. 442 • :

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag — Bezugspreis monatlich 1.— Schilling — Einzel-Nummer 12 Groschen

Nr. 14

Reutte, am 20. Februar 1932

11. Jahrgang

Rundschau

Oesterreich. Im Finanzausschuß des Nationalrates erklärte am 17. ds. der Sprecher der Christlich-Sozialen im Verlaufe der Debatte über die Ermächtigungsgesetze daß Oesterreich der Mitwirkung des Auslandes bedürfe. Man dürfe sich weder von nationaler, noch von marxistischer Dogmatik leiten lassen, dabei aber das Verhältnis zum Deutschen Reiche, mit dem alle Oesterreicher sich als Deutsche verbunden fühlen, völlig aufrechterhalten. Der Vertreter des Nationalen Wirtschaftsbloches erklärte, der Regierung könne seine Partei keine Ermächtigung erteilen schon mit Rücksicht auf die französisch-tschechischen Donauförderungspläne und wegen ihrer unsozialen Einstellung. Die scharfen Ausführungen des großdeutschen Redners wurden von den Christlich-Sozialen mit heftigen Wuirufen aufgenommen. Finanz-Minister Weidenhoffer bemerkte, er wolle sich nicht auf eine Erörterung der Grundlagen der Handels-, Finanz- und Devisenpolitik einlassen, da man so heikle Dinge, bei welchen auch das Ausland außerordentlich aufmerksam herüberhorche, in offenem Hause nicht behandeln könne. Die Regierung sei sich ihrer überaus großen Verantwortung voll bewußt, sie könne für sich in Anspruch nehmen, daß sie den Mut und das Verantwortungsgefühl aufgebracht hat, dem Chaos zu steuern, obwohl es einfacher gewesen wäre, den Platz zu verlassen. Der Gesetzentwurf wurde hierauf abgeändert und mit 20 Stimmen bei Anwesenheit von 22 Ausschuhmitgliedern angenommen.

Wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, werden zwischen der deutschen Reichsregierung und den Kabinetten Oesterreichs und Ungarns gegenwärtig Verhandlungen über die Bildung einer Ausgleichsstelle oder Abrechnungsstelle für Devisenforderungen über den gegenseitigen Geld- und Warenverkehr geführt. Eine derartige Abmachung würde zweifellos den Geldverkehr und die Abrechnung zwischen den genannten Staaten erheblich erleichtern. Das Problem befindet sich noch im ersten Stadium. Man rechnet aber allgemein mit seiner Verwirklichung.

Der Bundesminister für soziale Verwaltung beabsichtigt die Abhaltung einer Enquete über das Problem der Kürzung der Arbeitszeit als Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Enquete, zu der die in Betracht kommenden Interessen-Vertretungen und

Spitzenorganisationen der Arbeiter und Arbeitnehmer sowie der beteiligten Zentralstellen geladen werden, wird am 25. ds. um 10 Uhr vormittags in Wien im Bundesministerium für soziale Verwaltung stattfinden.

Bundeskanzler Dr. Buresch gab am 17. ds. vor den Gesandten Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens im Namen der Regierung eine Erklärung ab, wonach Oesterreich mit allen Nachbarstaaten und mit allen anderen Staaten in Verhandlungen über eine wirtschaftliche Annäherung einzutreten wünsche. Es sei eine Lebensnotwendigkeit für Oesterreich, solche Verhandlungen zu führen, da die österreichische Wirtschaft zu ihrer Wiederherstellung dringend einer größeren Bewegungsfreiheit bedürfe. Auch den Vertretern der anderen Staaten machte der Bundeskanzler die gleiche Mitteilung. Es handelt sich um eine Ausgestaltung der österreichischen Handelspolitik in dem Sinne, daß Oesterreich nicht in der Lage ist, zu kaufen, wenn es nicht gleichzeitig verkaufen kann.

Stadt des Vatikans. „Osservatore Romano“ meldet: Der Chef der chinesischen Delegation beim Völkerbund, Yen, hat im Namen des chinesischen Volkes an den Papst einen Appell gerichtet und von ihm ein Werk zugunsten seines Landes in der gegenwärtigen schwierigen Lage erbeten. Wir wissen, schreibt das Blatt, daß der Kardinal-Staatssekretär Herrn Yen mitgeteilt hat, daß der Heilige Vater in seiner univervellen Vater-schaft alle Völker umschließt und daß er dem chinesischen Volke mehrere Beweise seines Wohlwollens gegeben hat, daß er ihm seine besten Wünsche übermittelt hat und daß er es seiner Gebete versichert, damit sobald als möglich der Friede unter jenen zwei großen Völkern zurückkehre.

Ein geheimnisvolles Paket, das in der Peterskirche hinter dem Denkmal des Papstes Innozenz XI. am 17. ds. gefunden worden ist, hat sich bei der Untersuchung als eine kleine Bombe erwiesen. Sie wurde auf einem Fort zur Explosion gebracht.

Schweiz. Der Völkerbundsrat hat am 16. ds. in Genf ohne Hinzuziehung der Vertreter Japans und Chinas über den chinesischen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Vollversammlung des Völkerbundes beraten. Es wurde beschlossen, daß zunächst die 12 Ratsmächte einen dringenden Appell an die japanische Regierung mit der Aufforderung der sofortigen Einstellung aller militärischen Maßnahmen richten sollen. Dieser Appell bedeutet, daß der Völkerbund diesmal an der Fiktion der beiderseitigen gleichmäßigen

Verantwortung der Konfliktparteien nicht festhält, sondern zum ersten Male sich allein an Japan wendet. Der Ratspräsident wird den Appell im Gegensatz zu bisher ohne vorherige Fühlungnahme mit Japan ergehen lassen.

Der Standpunkt der österreichischen Regierung zur Abrüstungsfrage kam am Donnerstag in einer Erklärung des österreichischen Gesandten beim Völkerbund v. Pflügel, in der Genfer Abrüstungskonferenz zum Ausdruck, der erklärte, daß sich die österreichische Regierung jedem Vorschlag anschließen werde, der eine wirksame und möglichst weitgehende Beschränkung des allgemeinen Rüstungsstandes und eine internationale Kontrolle der Rüstungen vorsehe. Die österreichische Regierung schloße sich der Forderung nach Abschaffung aller Arten von Waffen an, die besonders dem Angriff dienen und verlange den größtmöglichen Schutz der Zivilbevölkerung. Oesterreich erblicke in der qualitativen ebenso wie in der quantitativen Beschränkung der Rüstungen und in der damit verbundenen Erhöhung der Sicherheit die Grundlage des künftigen Friedens.

Frankreich. Das Kabinett Cabal ist gestürzt. Das Ministerium ist im Senat bei der Frage, wann die Interpellation des Senators Peyronnet bezüglich des Frauenwahlrechtes zur Verhandlung gelangen soll, mit 23 Stimmen in der Minderheit geblieben. Schon seit zwei Tagen konnte man von einer innerpolitischen Hochspannung in Frankreich sprechen. Der Ausgangspunkt ist die Wahlreform, die in der Deputiertenkammer unter dem Widerspruch und der Obstruktion der Radikalsocialisten und Sozialisten bereits erledigt war. Diese Parteien — hinter den Radikalsocialisten steckt vor allem die Freimaurerloge — sind die relative Mehrheit und das Frauenwahlrecht höchst unwillkommen, denn damit ist die Möglichkeit des ergiebigen Mandatschachers für die Stichwahlen unterbunden und von den Frauen erhofft man sich keine allzugroße Wahlfürhilfe. Unter diesen Umständen mußten die Besinnungsfreunde im Senat mobil gemacht werden, um die Situation zu

retten und der Senat hat denn auch gut gearbeitet wie das obige Ergebnis beweist.

Spanien. Während der Nacht zum Dienstag überfiel eine Gruppe von Syndikalisten in Saragossa eine Patrouille der Zivilgarde, die den Angriff mit der Waffe zurückschlug. Durch die planlos in den Straßenverkehr von den Syndikalisten abgegebenen Schüsse wurden mehrere Zivilisten getötet und acht schwer verwundet. An einer anderen Stelle der Stadt beschossen die Streifenden aus dem Hinterhalt einen mit Zivilgarde besetzten Autobus. Der Zugverkehr von Barcelona war für Stunden auf mehreren Linien unterbrochen, da die Syndikalisten die Schienen auf den großen Durchgangslinien aufgerissen hatten. Der Schaden konnte rasch behoben werden. Die Regierung ist entschlossen, jeden neuen Versuch von Aufständen und Ordnungstörungen mit Gewalt niederzuschlagen. In Barcelona liegt ein Schiff bereit, um die Rädelsführer zu deportieren.

China. Der chinesische Ministerpräsident erklärte, daß Japan China nicht besiegen könne, auch wenn die chinesische Armee von den Japanern geschlagen werden sollte. China werde den gegenwärtigen Zustand in die Länge ziehen, da die Regierung wisse, daß Japan nicht jahrelang eine Armee in China unterhalten könne. Der Volkskrieg werde solange gegen Japan geführt werden, bis es bedingungslos das chinesische Land räumt.

Südamerika. In der Republik Costarica ist eine Revolution unter Führung des Präsidentschaftskandidaten Quesada und des Generals Solio ausgebrochen. Den Anhängern Quesadas ist es gelungen, sich nach mehrtägigen Kämpfen des größten Teiles der Stadt zu bemächtigen. Die Aufständischen haben zahlreiche Läden geplündert. Der Präsident Gonzales Biquez ist in die Artilleriekaserne im südlichen Teil der Stadt geflüchtet, wo sich die Regierungstruppen zusammengezogen haben. Die Zahl der Toten beträgt sechs.

Ausfernergold

Brauerei Reutte

Lagerbier

Aus der Heimat

Reutte und Umgebung - Localnachrichten

Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche zu Breitenwang. 21. Februar, Sonntag: 2. in der hl. Fasten, Monatssonntag der Herz Maria Bruderschaft m. v. Abl., 7 Uhr hl. Frühmesse, $\frac{3}{4}$ 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und dem hl. Amte. Nachmittags Kreuzwegandacht und Herz Maria Bruderschaftsandacht. 22. Februar, Montag: 1. Ableibungsjahrtag mit Beimeffen für Theresia Zeller. 23. Februar, Dienstag: 1. Ableibungsjahrtag mit Beimeffen für Maria Berktold. 24. Februar, Mittwoch: Handwerksmesse der Huf- und Waffenschmiede für Katharina Höfler und hl. Messe nach Meinung. 25. Februar, Donnerstag: Gedächtnis des hl. Apostel Matthias, Handwerksmesse der Schuhmacher für Jakob Geißler und hl. Messe für einen

Verstorbenen. 26. Februar, Freitag: 2 hl. Messen für eine Verstorbene. 27. Februar, Samstag: 2 hl. Messen für eine verstorbene Mutter. 28. Februar, Sonntag: 3. in der hl. Fasten, Monatssonntag der Herz Jesu Bruderschaft m. v. Abl., 7 Uhr hl. Frühmesse, $\frac{3}{4}$ 9 Uhr Pfarrgottesdienst mit Predigt und dem hl. Amte. Nachmittags Kreuzweg und Herz Jesu Bruderschaftsandacht.

Eine verschleierte Ausreisegeld in Deutschland? Noch sind uns die den österreichischen Fremdenverkehr im Sommer so schädigenden Wirkungen der deutschen Ausreisebeschränkung in bester Erinnerung, da vernehmen wir von neuem, daß in Süddeutschland wieder Bestrebungen im Gange sind, die Einreise von reichsdeutschen Kurgästen nach Oesterreich zu droffeln. Ende der vorigen Woche tagte in München die Generalversammlung des Verkehrsverbandes München und Südbayern. Das Hauptinteresse der Teilnehmer konzentrierte sich nach Mitteilung des „Bayerischen Kuriers“

auf die Werbemaßnahmen des Verkehrsverbandes für 1932 und auf die heftig strittene Frage, ob eine schärfere Handhabung der Grenzkontrolle und eine neuerliche Ausreiseerschwerung angestrebt werden solle. Die allgemeine Meinung ging dahin, daß der Verband als wirtschaftliche Organisation ohne irgendwelche Rücksichten das Fremdenverkehrsgewerbe vor dem völligen Zusammenbruche bewahren müsse. Die sehr umfangreichen und trotz geringer Mittel von der Vorstandschaft und der Geschäftsführung mit besten Erfolgen durchgeführten Werbemaßnahmen im In- und Ausland wurden rückhaltlos anerkannt. Unbedingt notwendig sei eine Senkung der Reichsbahntarife. Vor allem aber müsse die Vorstandschaft durch Vorstellungen bei der Reichsregierung versuchen, daß das Devisengesetz mit allem Nachdruck durchgeführt wird. Die Preisgestaltung in den Kur- und Fremdenorten, in Gaststätten und Hotels sei in Südbayern der Wirtschaftslage durchaus angepaßt. Die übermäßige Besteuerung des Fremdenverkehrsgewerbes bringe es langsam, aber sicher, zum Erliegen. An Stelle einer Ausreisegebühr wurde die Erhebung einer Wohlfahrtsabgabe beim Grenzübertritt als Kompromißvorschlag vertreten und die Vorstandschaft ersucht, entsprechende Schritte zu tun. Es bedarf keiner weiteren Erklärung, daß diese „Wohlfahrtsabgabe“ nichts anderes ist als eine verdeckte Ausreisebeschränkung zu Ungunsten der österreichischen Fremdenverkehrsorte. Allerdings ließ man in München über die beabsichtigte Höhe dieser Abgabe nichts verlauten, doch kann man aus dem damit verfolgten Zweck schließen, daß sie der berüchtigten 100-Mark-Abgabe gleichkommen dürfte. Hoffen wir aber, daß sich München doch noch eines Besseren besinnen und sich nicht ins eigene Fleisch schneiden wird. Indem es uns zu Schaden sucht, denn bekanntlich hatte bei der Ausreisebeschränkung im Sommer München selbst an Verkehrsentsfall zu leiden, da viele Reichsdeutsche es damals vorzogen, überhaupt zu Hause zu bleiben und weder Oesterreich noch den bayerischen Süden aufsuchten.

Zugspitzbahn A.-G.

Angriffslust des Dr. Komarek

Dr. Komarek hat die Gelegenheit einer Besprechung der Gastwirte im Rathaus wahrgenommen, um den Kampf, welcher seit einigen Wochen ruhte, wieder zu beginnen. Wir haben ihm darauf bereits die gebührende Antwort gegeben. Es ist aber unerlässlich, auf die Vorgeschichte dieses Angriffes zurückzugreifen, um das wahre Wesen dieses Angriffes den Lesern recht augenscheinlich aufzuzeigen.

Ausgerechnet Dr. Stern versucht man den sinnlosen Vorwurf zu machen, er strebe die Verlegung des i. g. Zugspitzbahnbüros, richtiger Schosfen-Büros, nach Innsbruck an.

Das Zugspitzbahnbüro war doch nur möglich, weil Dr. Stern die Zugspitzbahn geschaffen hat. Ohne Dr. Stern wäre es nie und nimmer zum Bau der österreichischen Zugspitzbahn gekommen und daher auch nie zu einem Zugspitzbahnbüro. Und wer hat dafür gesorgt, daß in den von der Bundesregierung genehmigten Statuten der Sitz der Zugspitzbahn A.-G. in Reutte

festgelegt und im Handelsregister als Sitz der Zugspitzbahn A.-G. Reutte im Jahre 1925 eingetragen wurde? Doch nur Dr. Stern.

Von wem sind die ganzen Werke der Zugspitzbahn, Ausbau des Elektrizitätswerkes, der Sparkasse usw. in jahrelanger, mühevoller Arbeit geschaffen worden? Wie sie dann geschaffen waren, haben sich Dr. Komarek und Dr. Schosfen diese von einem anderen geschaffenen Werke zur Grundlage ihres eigenen Erwerbes gemacht. Oder ist es nicht so?



**45 Schalen Kathreiner kosten
dasselbe wie ein Glas Bier.**

So billig ist

Kathreiner.

**Und - dabei ist er viel
mehr wert, als er kostet!**

Schon Klugheitsgründe allein sollten diese Herren veranlassen, recht stad und ruhig ihre Pfriinde zu genießen. Weil aber die Herren der Landesregierung und die alten Verwaltungsratsmitglieder erklären: Es geht nicht mehr so weiter, habt doch Erbarmen mit der Gemeinde und der Zugspitzbahn, ihr habt vier Jahre genug gezogen, seid etwas bescheidener, um das nicht tun zu müssen, wird zum Angriff ausgeholt und gesagt, man wolle die Gemeinde schädigen und das Zugspitzbahnbüro nach Innsbruck verlegen. Es sind nicht 100.000 Schilling, sondern 200.000 Schilling, welche in den vier Jahren durch das Büro Schosfen und die Prozedurführungen eingeheimst worden sind. Man kann nicht verschmerzen, daß dies nun aufhören oder wenigstens eingedämmt werden soll.

Anfall beim Skifahren. Am Dienstag zog sich beim Skifahren Frau Kunigunde Storf, die Gattin des Beamten im Elektrizitätswerk Eduard Storf, einen schweren Knöchelbruch zu und mußte in die Heilanstalt Kreckelmoos überführt werden.

Verhaftung. Der beschäftigungslose reichsdeutsche Staatsbürger Franz Wunderer, wohnhaft in Reutte, wurde am Donnerstag unter dem Verdachte, kleinere Diebstähle begangen zu haben, verhaftet und dem Bezirksgerichte Reutte eingeliefert.

Berufung Professor Dr. Gampers nach Königsberg? Wie die „Neueste Zeitung“ berichtet, wurde un-

Für Beck-Bräu — Lagerbier, anerkannt erfrischend und bekömmlich, reines Malzbier garantiert!

Adolf Bedt, Dipl. Braumeister

ser Landsmann Professor Dr. Gamber, der erst vor eineinhalb Jahren zum Vorstand der neurologisch-psychiatrischen Klinik nach Prag berufen worden ist, nun von der medizinischen Fakultät in Königsberg primo loco zur Berufung an die dortige Universität vorgeschlagen.

Gedanken zum Sonntag. „Morgenstund', hat Gold im Mund!“ Ist es nicht, als ob mit jedem neuen Morgen neues Leben der Erde geschenkt würde? — In dichten Schleier hüllte die Nacht Taten und Untaten der Menschen. Dinge, die oft das Licht nicht vertragen können. Der Morgen jagt die bösen Geister der Nacht wieder fort und neu verkündet das Licht seinen Sieg. Er weckt den Menschen zur Arbeit und Tat. So setzt sich nach und nach das Leben zusammen, wie aus Blättern das Buch, Seite um Seite, Blatt für Blatt. Neuer Tag heißt neues Leben. Grünendes Hoffen. Ob es Winter ist oder lachende Maienzeit. Gebiete dem Morgen! Werde Herr der Zeit! Alles deinem Gott zu Ehren, von der Morgenfrühe bis zur Nacht. Dann strahlt das Abendrot gleich einem Segen über deinen ganzen Tag. Der Morgen bringt Leben! Erwacht sein, heißt leben, wirken, etwas leisten. Dann hast du am Abend reiche Frucht gewonnen, die beneht war vom Schweiß deiner Arbeit. Die wahrhaft großen Ereignisse, Gedanken, Entschlüsse, Taten sprühen in der Morgenfrühe auf wie die ersten Strahlen der Morgenröte am östlichen Himmel. Halte diese Morgenkraft, vor allem du, deutscher Mann, deutsche Frau! Der Tag ist noch lang, bis ein goldenes Abendrot dir sagt: es ist getan. Und du Volk meiner Heimat: bleib wach und laß die Schläfrigkeit nicht Herrin werden! Jeder Morgen schenke dir einen solchen Sonnenstrahl voll Licht und Leben. Und wie am Himmelszelt die Sonne steigt, so möge neues Licht und Leben und neue Wärme über das deutsche Oesterreich hinziehen.

Breitenwang. Der alpine Langlauf des Wintersportvereines Breitenwang, welcher vergang. Sonntag auf der Strecke Heiterwang—Mühl stattfand und eine Länge von etwa 10 Kilometern aufwies, zeigte eine sehr gute Beteiligung. Auch was sportliches Können anbetrifft, waren die Läufer in guter Form und hatten die Zeiten des Vorjahres bedeutend überholt. Als Favorit ging der Jungmann Otto Reinstadler mit der sehr guten Zeit von nur 36 Min. 10 Sek. hervor und schlug so seine letztjährige Rekordzeit um beinahe 8 Minuten. Nicht auf den Fersen folgte in Klasse II Knittel Alois mit 36 Min. 56 Sek. Weitere Preisgewinner sind: Hohenreiner Willi, Hundertpfund Karl, Kramer Franz, Spielmann Josef, Volstromer Hans. In der Jugendklasse folgten auf der verkürzten Strecke: Siebenhüner Bernhard 17 Min. 59 Sek., Hosp Martin, Hohenreiner Felix. Damenklasse: Fr. Heinrich Vori mit 13 Min. 48 Sek., Gasser Kathi, Hosp Vina.

Lech-Aschau. Der Bienenzuchtverein Lech-Aschau und Umgebung der Oesterreichischen Bienenzwirte hielt am Sonntag, den 14. ds. um 2 Uhr nachmittag im Gasthof Amann die 1. Generalversammlung ab. Nachdem der Obmann die Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, wurden das Protokoll und der Bescheid der Landesregierung I a — 2245/2 vom 31. Oktober 1931 verlesen, wonach den Satzungen gemäß Paragraph 7 des Gesetzes vom 15. 11. 1867, R.G.B. Nr. 134 die Genehmigung nicht versagt wurde, so daß der Verein das Recht hat, öffentlich zu bestehen, und seine Tätigkeit ausüben kann. Als Vereinsaufgabe wurde 1.—

Schilling und als Einschreibe-Gebühr ebenfalls 1.— Schilling festgesetzt. Die Mitglieder erhalten ferner die schöne Fachzeitschrift „Das Bienenmütterchen“ um 5.50 Schilling zugestellt. Bei der Neuwahl wurde die alte Vereinsleitung wiedergewählt. Unter Punkt „Allfälliges“ entspann sich eine rege Aussprache, wobei ein erfahrener Imker die jungen Bienenzüchter in verständlichen Worten über die Bienenbehandlung aufklärte. Des weiteren kam auch der Honigverkauf zur Sprache und es wurde darauf hingewiesen, daß schon vor Jahren große Gelehrte und Ärzte aus allen Ländern den echten Bienenhonig als gutes und vorzügliches Arzneimittel empfohlen haben. Der Verein macht alle Honigkäufer aufmerksam, daß nicht jeder Honig echt ist und besonders der ausländische und überseeische Honig, der waggonweise in Fässern nach Oesterreich eingeführt wird, oft eine zweifelhafte Herkunft hat. Und schon gar bei Honigkäufen von Hausierern soll man vorsichtig sein, obwohl auch diese immer ihre Ware als echten Bienenhonig anpreisen. Auch beim russischen Honig, der in neuester Zeit in Oesterreich viel eingeführt wurde und sehr billig ist, konnten die Verbraucher große Enttäuschungen erleben. Der Alpenhonig aber, und zwar hauptsächlich der gesetzlich anerkannte Tiroler Gebirgshonig ist sehr ausgezeichnet und hat auch auf landwirtschaftlichen Ausstellungen den 1. Preis bekommen. Dies möge sich der Käufer gut merken. Freilich darf der Honig nicht an einem feuchten Ort aufbewahrt werden, sondern er soll an einen trockenen, aber nicht zu kalten Platz gegeben werden. Jede Hausfrau, die Honig kauft, wolle sich vorher überzeugen, von welcher Herkunft er ist. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß nach den Honigschutzgesetzen vom 28. Oktober 1930 und vom 30. April 1931 der Kaufmann verpflichtet ist, bei Packungen über 500 Gramm die Herkunft des Honigs in einer Buchstabengröße von mindestens 2 Zentimetern anzugeben. Das Immelein ist gut und fein, darum kauf beim Tiroler Bienenzüchter ein!

Höfen. In Platten starb am Montag der 86jäh. Greis Martin Schmied. Da der Verdacht bestand, daß sein Tod durch fremdes Verschulden eingetreten sein könnte, wurde die Leiche zur Obduktion in die Heilanstalt Kreckelmoos überführt. Dort wurde jedoch festgestellt, daß die Todesursache Arterienverkalkung war.

Wängle. Man schreibt uns: Am Montag wurde in der Pfarr-Gemeinde Wängle die Hutschast im Schwarzwasserfall vergeben. Die Vergebung war zwar nicht ausgeschrieben, wurde aber auf Umwegen bekannt, worauf dann mehrere Bewerber, alles Familienväter, die auf diesen Verdienst dringend angewiesen waren, einreichten. Das niedrigste Angebot belief sich auf 1600 Schilling. Sonderbarerweise wurde aber dieses Offert nicht berücksichtigt mit der seltsamen Begründung, daß die beanspruchte Summe zu niedrig sei, vielmehr vergab der Pfarrauschuß die Hutschast wieder an den vorjährigen Hirten, obgleich dieser hiefür 2000 Schilling verlangt hatte. Nun werfen wir die Frage auf, ob ein solcher Vorgang beim allgemeinen Tiefstand der heutigen Wirtschaft angebracht ist und ob alle Bauern der Pfarrgemeinde Wängle damit einverstanden sind. Wir glauben, daß auch diese Pfarrgemeinde sicher nicht so viel überflüssiges Geld haben wird, um sich die hiedurch ertwachsenden unnötigen Mehrauslagen leisten zu können.

Bils. In Innsbruck starb Franz Erd, Hilfsarbeiter aus Bils bei Reutte, im 43. Lebensjahr.

Wils. Die Skifortsgruppe Wils veranstaltete am Sonntag, den 14. ds. einen Abfahrtslauf. Die Strecke betrug 6 Kilometer und führte vom Füssener Joch über den Rübachtobel nach Wils. Am Rennen beteiligten sich viele Mitglieder, unter denen folgende als Sieger hervorgingen: 1. Georg Vogler 18 Min. 46 Sek., 2. Josef Walf, 3. Eduard Kögl, 4. Egidius Walf, 5. Leopold Vogler. Außer Konkurrenz fuhr die beste Zeit Rudolf Hosp mit 16 Min. 58 Sek.

Aus dem Lechtal

Hägerau. Der 23 Jahre alte Alois Birker, zuständig nach Sobadill, zuletzt hier wohnhaft, wurde wegen Wilderns durch Erkenntnis der Bezirkshauptmannschaft Reutte aus dem ganzen Bezirke abgeschafft.

Steeg. Der Reichsberwesser von Ungarn hat Herrn Postmeister Karl Frits in Steeg die ungarische Kriegserinnerungsmedaille mit Schwertern und Helm verliehen. Unseren Glückwunsch!

Aus dem Lannheimertal

Jungholz. Wie wir hören, hat die Gendarmerie Pfronten eine größere Schmugglergesellschaft festgestellt, die den Tabatschmuggel von Schattwald nach Jungholz seit langem in einer ganz beachtlichen Weise betrieben hat. Jungholz ist an die deutsche Zollunion angeschlossen. Die Tabateinfuhr aus Tirol nach Jung-

holz ist genau so steuerpflichtig wie nach Bayern. Die Jungholzer aber wollten ihren guten Rollentabak und ihre vielbegehrten Virginia von Tirol nach Tirol ohne Besteuerung einführen. Es ging nicht allzulange. Die Gendarmerie Pfronten verhaftete am Sonntag nachts zwei Schmuggler und lieferte sie in das Amtsgerichtsgefängnis in Füssen ein. Wie wir erfahren, scheinen noch mehrere Täter an dem Tabatschmuggel beteiligt zu sein.

Aus Zwischenjahren

Baumeister Neuners letzter Gang. Eine fast unübersehbare Menschenmenge war es, die am vergangen Donnerstag dem so schnell aus dem Leben geschiedenen Baumeister Roman Neuner die letzte Ehre erwies. Aus nah und fern erschienen Freunde und Bekannte. Unter anderem sah man auch die Gemeindevertretung von Ehrwald und die freiwillige Feuer-

Der Jahreshgottesdienst mit Beimessen für

Frau Theresia Zeller

Reutte-Kög findet am Montag, den 22. Feber in der Pfarrkirche zu Breitenwang statt.

Aus Schattwalds Sagenwelt.

Der Freithofgeist.

Zwei Männer, von denen einer noch lebt, gingen nachts einmal von der Fraktion Fritzen Kappl zu, an der Kirche vorbei. Zu ihrem Erstaunen und Schrecken sahen sie, als sie zur Stiege an der Tür kamen, einen Mann stehen, der bereits 25 Jahre vorher gestorben war. Wie gebannt standen sie still und bemerkten, daß der Geist nebst einem „Lanner“ im Mund auch eine goldene Feder auf dem Hut trug. Beide liefen davon und rannten, was sie konnten. Dieser Fall hat sich anfangs der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts abgespielt.

Von anderen wird behauptet, daß zeitweilig zum Friedhofausgang gegen Fritzen nachts ein Totenkopf herausfugle. Es scheint aber mehr eine Täuschung zu sein, da zweimal von zwei verschiedenen beherzten Männern festgestellt wurde, daß es sich um einen Igel handelte.

Wenn man vom Zollamt der Reichsstraße nach gegen Bayern geht, begegnet man bei der zur Fraktion Wies gehörigen Kapelle in gewissen Nächten dem

Kapellegeist.

Dieser Geist jammert und stöhnt, auch sah man in dieser Gegend, ebenso auch auf dem unteren Weg, der nach Steig führt, öfters einen schwarzen Hund. Ein Zollwachbeamter zahlte in den neunziger Jahren fürs Beläuten in dieser Kapelle, weil er sonst keine Ruhe habe vor dem Geist auf seinen Dienstgängen in dieser Gegend.

Der Markverfeger.

In alter Zeit hörten auf der Oberen Wies eines Nachts drei Schwestern, die am Spinnrad saßen, in den „Wies“, das ist ein Teil der Felder östlich der Fraktion Wies, immer und immer wieder laut rufen: „Wo soll i's hi(n) tu(n)?" Eines der drei jungen Mädchen, ein ganz übermütiges, riß trotz der Warnung der beiden anderen das Fenster auf und rief hinaus: „Tu's hi(n), wo's hea(r) hoast!“ Kurze Zeit darauf klopfte es am Fenster und nach dem Öffnen sagte eine Stimme ganz nahe, obwohl kein Mensch zu sehen war, die Ruferin solle ihm (dem Geist) die Hand herausgeben, daß er ihr danken könne dafür, daß sie ihn erlöst habe. Er habe zu Lebzeiten Marken verfehlt und habe schon lang umgehen müssen und rufen bis heute, wo er endlich eine Antwort bekommen habe.

Die Uebermütige reichte ihm aber vorsichtshalber statt der Hand die Kunkel hinaus, auf der dann, als sie diese hereinzog, alle fünf Finger des Geistes aufgebrannt zu sehen waren.

Eine unheimliche Begebenheit

hatten vor ungefähr 25 Jahren drei Schmuggler, die in der Nähe der oberen Grenze eine große Gestalt auf sich zukommen sahen. Das außergewöhnliche Maß der Erscheinung veranlaßte sie stehen zu bleiben und zu warten, bis die Erscheinung auf ein paar Schritte nahe war. Einer der drei Nachtvögel verabreichte nun dem riesigen Kerl mit seinem Bergstock einen Hieb, worauf die Gestalt unter einem sonderbaren Geräusch verschwand. Die 3 Schmuggler hatten dabei das Empfinden, es werde Tag, obwohl es nachts 11 Uhr war.

Hotel Tiroler Hof

Einziges Haus mit Ausschank von Doppelmärzen pro ½ Liter 50 g (Bierstüberl ½ Liter 47 g) - Anerkannt gute Küche - Echte Südtiroler Weine - Gemütliche Lokalitäten - Vereinszimmer

wehr Ehrwald. Die Kirche konnte die erschienenen Trauergäste nicht fassen. Nun ruht der arbeitsreiche Mann am Seiteneingang des Gotteshauses, betrauert nicht nur von den Seinen, sondern auch von der ganzen Gemeinde Ehrwald, deren vielversprechender Sohn er war.

Knapp am Unglück vorbei. Aus Ehrwald wird uns berichtet: Gestern um 9 Uhr früh ging das mit 25 Personen besetzte Auto der Zugspitzbahn A.O. vom Bahnhofe ab. Zu gleicher Zeit fuhr auch der Zug gegen Reutte zu weg. Der Führer des Autos, welches noch fast gar keine Geschwindigkeit hatte, bremste nun rechtzeitig vor der Stelle, wo die Bahn die Straße überquert, doch kam der Wagen ins Gleiten und geriet mit dem Vorderteil auf das Geleise in dem Augenblick, als gerade der Zug daherkam. Dieser, obgleich ebenfalls nur in ganz langsamem Tempo fahrend, konnte nicht mehr halten und fuhr das Auto an. Der Wagen drehte sich durch den Anprall und stieß an das neben der Straße sich befindliche Gelände. Dieses hielt jedoch stand, sonst wäre das Auto in den Graben gefallen. Man fragt sich, ob es nicht doch angebracht wäre, an diesem verkehrsreichen Uebergang Bahnstranken anzubringen.

Bermoos. Am 17. ds. fand ein vom Hotel Post veranstalteter Abfahrtslauf für die Hotelgäste statt. Die Läufer waren in 3 Klassen eingeteilt. Die Durchführung hatten Skilehrer Theodor Hoffert und Ing. Josef Sam über. Das Rennen verlief ohne jeden Unfall zur allseitigen Befriedigung, besonders die Preisverteilung wies eine glänzende Stimmung auf. Als Preisträger gingen hervor: Klasse I: 1. Preis Dr. B. Rosters, Rotterdam, 2. Herr Schreuder, Buitenzorg (Java), 3. Miss Nora Mannington, London. Klasse II: 1. Preis Herr A. E. Peterson, Berlin, 2. Herr Gerrigen, Haag, 3. Herr L. Hoog, Porto Alegre (Brasilien), 4. Dr. Quaet-Faslem, Hannover. Klasse III: 1. Frau Peterson, Berlin, 2. Fr. Johannes, Bremen.

Ehrwald. Bei schönem Wetter und bester Schanzenbeschaffenheit ging am Sonntag das interne Springen mit vollem Erfolg vonstatten. 26 Springer hatten sich dazu eingefunden. Aus Partenkirchen stammte die größte Anzahl, die übrigen waren aus Garmisch, Murnau, München, Reutte, Breitenwang, Bertwang und Ehrwald selbst. Heiß umstritten war der von der Gemeinde Ehrwald gestiftete Ehrenpreis für die Tagesbestleistung und mancher, der sich zuviel zutraute, kam zu Fall. Besondere Erwähnung findet der 51-Meter-Sprung außer Konkurrenz von Baumann W. Sp. B. Reutte, der als beträchtliche Verbesserung, des Schanzenrekordes gilt und so bald eine Ueberbietung kaum erfahren dürfte. Fröhlichste Stimmung herrschte bei der Preisverteilung im Grünen Baum und die weiter gestifteten Ehrenpreise in Flaschen wurden von den Bayern mit viel Beifall aufgenommen und gleich konsumiert. Der Wintersportverein Ehrwald dankt der Ehrwalder Bürgerkapelle, ferner den Mitarbeitern und Springern, die beigetragen haben am guten Gelingen des Festes. Ebenso vielen Dank dem Sportsobmann Reinhard Spielmann, der sich reichlich Mühe gab, ein Skifest, wie es sein soll, zu organisieren. Sprunglauf-Ergebnisse: Klasse I: 1. Fischer Franz, Hoch Empor. München 39, 39, 39, 311,4, 2. Wörndle Martin S.C.

Partenkirchen, 3. Baumann W. Sp. B. Reutte, 4. Bader Max W. Sp. B. Ehrwald. Klasse II: 1. Guem Alfred W. Sp. B. Ehrwald 40, 40, 42, 328,4, 2. Schiell Jakob S.C. Partenkirchen, 3. Koch Bertwang, 4. Renz Emil S.C. Partenkirchen. Jungmänner: 1. Pörtl Ernst W. Sp. B. Murnau 42, 44, 43, 329,4, 2. Wörndle Roman S.C. Partenkirchen, 3. Lindeöner Anton S.C. Partenkirchen, 4. Durance Jac S.C. Garmisch, 5. Sonnweber Eduard W. Sp. B. Ehrwald, 6. Kleisl Ludwig S.C. Partenkirchen, 7. Sonnweber Adolf W. Sp. B. Ehrwald, 8. Anzinger Heinrich 1860 München, 9. Guem Albin Ehrwald, 10. Guem Willi Ehrwald, 11. Todtenhaupt J. S.C. Garmisch, 12. Berg Franz S.C. Partenkirchen. Bestleistung des Tages: Pörtl Ernst Murnau 329,4 Punkte. Der Schriftführer des Wintersportvereines Ehrwald: Max Bader.

Bertwang. Gestern zog sich der Wintergast Dr. med. Walter Florenz aus Grünstadt in der Rheinpfalz beim Skifahren eine Fußverletzung zu. Er wurde in die Heilanstalt Kreckelmoos überführt.

Bichlbach. Wie bereits in einem Inserat der Nummer vom 10. Februar veröffentlicht wurde, findet am 14., 21. und 28. Februar ein Zimmergewehrschießen im Gasthof zum Goldenen Hirschen in Wengle bei Bichlbach statt. Hiezu wird nachträglich noch verlaublich: 156 Schilling werden auf Haupt-, Achtschlecker- und 8 Serienbeste wie üblich verteilt, ein allfälliger Ueberschuß gelangt auf die einzelnen Preise zur Verteilung. 2 Zimmergewehre stehen zur Verfügung. Eigene Gewehre gleicher Gattung sind zulässig. *)

Neues vom Tage

Inflation in England. Der „Courant“ in Rotterdam meldet aus London: Die ersten inflationistischen Anzeichen machen sich seit Wochenanfang in London bemerkbar. Die Preise beginnen langsam zu steigen. Hotelpreise und Verkaufspreise werden erhöht. Noch immer hofft Presse und Öffentlichkeit auf eine Stabilisierung des Pfundes mit 60 Prozent, aber dieser Satz ist sicher nicht mehr einzuhalten.

150.000 Pfund Butter geschmuggelt. In Flatow (Südingen) ist man einem ausgedehnten Butterschmuggel auf die Spur gekommen. Es handelt sich um einen Molkereibesitzer Berndt und seinen Sohn aus Kleschin. Kreis Flatow, die bereits in das Amtsgerichtsgefängnis in Flatow eingeliefert wurden. Wie man festgestellt hat, reichen die Schmuggelleien bis 1918 zurück. Nach den bisherigen Feststellungen ist eine Menge von weit über 1000 Fässern mit je 57 Kilogramm der Verzollung hinterzogen worden. Außerdem sind große Mengen Getreide, Wurst, Geflügel und Wild über die Grenze geschmuggelt worden. Der Schaden, der durch die Zollhinterziehung entstanden ist, wird auf etwa 30.000 Mark geschätzt. Zur Verschleierung wurde von den Verhafteten eine doppelte Buchführung geführt. Die Verhafteten werden sich außer der Hinterziehung von Einkommensteuer und wegen Schmuggels auch noch wegen Verstoßes gegen die Devisenverordnung zu verantworten haben.

Unterstützt Euer Zeitung!

Unterstützt die Außerferner  Freiwill. Rettungsgesellschaft!

Ansiedlung ausgedienter Soldaten. Der Wehrbund veranstaltete kürzlich in Wien einen Vortrag über eine Ansiedlungsaktion für ausgediente Soldaten. Wie der Hauptreferent Hofrat Handlos mitteilte, wird daran gedacht, für ausgediente Soldaten einen Siedlungstyp auf gemischter landwirtschaftlicher und gewerblicher Grundlage zu schaffen, der schon auf einem Grundbesitz von knapp zwei Hektar eine auskömmliche Existenz für eine Familie ermöglicht. In einer solchen Siedlung würde hauptsächlich die Kultur der Edelweide, feldmäßiger Gemüsebau und Kleintierzucht getrieben werden. In der Aussprache über diesen Plan erklärte Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß, daß die Anlage in seinem Ministerium eingehend studiert werde und dieses dem Projekte die bestmögliche Unterstützung angedeihen lassen werde. Auch Heeresminister Vaugoin äußerte sich hiezu, daß er die Aktion auf das wärmste begrüße und sie möglichst zu fördern beabsichtige.

Verbot deutscher Vorträge in Ungarn. Aus Ungarn wird dem Deutschen Auslandsinstitut berichtet: Einem Vortragsverbot für die Sekretäre des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins im Wieselburger Komitat folgte ein zweites Verbot, das den Mitarbeiter des „Sonntagsblatt“, Arpad Sörök, betroffen hat. Sörök wollte über eine praktische Wirtschaftsfrage vor den Mitgliedern einer Milchgenossenschaft sprechen. (Man scheint sich in Ungarn da und dort noch recht wenig geändert zu haben. D. R.)

Vereinsnachrichten.

Wintersportverein Reutte. Ständige Skikurse für Anfänger und Fortgeschrittene werden von den österreichischen Fahrwarten Schatz und Pohler abgehalten. - Reutte Telefon Nr. 67.

Café Graben

Das auf Sonntag, den 21. Februar angesetzte

Preiswallen m. Schlachtpartie

wird auf Sonntag, den 28. Februar verschoben.

JOSEF KUEN

Schönes Kuhkalb

ist zu verkaufen. Reutte Nr. 52

Ehrenerklärung.

Ich endesgefertigter Josef Heinrich nehme die gegen Josef Hämmerle, Schuhmacher und Totengräber in Breitenwang, gemachten ehrenrührigen Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, bitte denselben um Entschuldigung, erkläre, daß ich diesem nicht das geringste Ehrenrührige nachsagen kann und spreche ihm meinen Dank dafür aus, daß Hämmerle von einer weiteren gerichtlichen Verfolgung Abstand genommen hat.

Reutte, den 19. Feber 1932.

Josef Heinrich

Praxis = Eröffnung.

Gebe hiemit der Bevölkerung des Tannheimer Tales bekannt, daß ich meine Praxis in Tannheim eröffnet habe.

Diplom-Tierarzt Karl Zoller
Tannheim

Dankfagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens und der Beerdigung unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Onkels, Schwiegersohnes und Schwagers, des

Herrn Roman Neuner Baumeister in Ehrwald

sagen wir allen auf diesem Wege den herzlichsten Dank. — Insbesondere danken wir dem Herrn Primararzt Dr. Stecher der Heilanstalt Krechelmoos für seine überaus große, aufopfernde Mühe bei Tag und Nacht, dem hochw. Herrn Kaplan, dem Bruder Michael und den Spitalschwestern, die uns in unserem Schmerz beistanden und unser Leid zu lindern suchten, dem Herrn Professor Chiari, Innsbruck, Herrn Dr. Bandzauner und Herrn Dr. Moresche, Ehrwald.

Ferner danken wir der hochw. Geistlichkeit und dem Kirchenchor, der Gemeindevertretung, der Freiw. Feuerwehr, der Gendarmerie und Finanzwache, dem Ausschusse des Verkehrs- u. Wintersportvereines, den Herren Berufskollegen sowie der Arbeiterschaft, allen Freunden und Bekannten aus nah und fern, wie auch jedem Einzelnen, der dem Verstorbenen das letzte Geleit gegeben. Für die vielen Kranzspenden ein herzliches „Bergelts Gott“.

Wir bitten, dem teuren Dahingeshiedenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Unterhaltungs-Beilage

★ zum Aufferner Boten ★

Druck und Verlag Aufferner Buchdruckerei G. m. o. G., Reutte — Für die Redaktion verantwortlich Dr. Bruno Hübler, Reutte

Verstand ist ein zweischneidig Schwert, aus hartem Stahl mit blankem Schliß. Charakter ist daran der Griff. Und ohne Griff ist's ohne Wert.
Bodenstedt.

Die reichste Frau der Welt

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

(26. Fortsetzung).

„Ei, ei, Mr. Hiller! Komplimente! Das paßt eigentlich nicht zur Situation. Anderes Thema, meine Herren.“

Gemütlich fiel der Farmer ein:

„Jawohl! Wenden wir uns dem Thema zu, das auf dem Tische liegt.“

Das taten alle und langten kräftig zu.

„Also nach Meruida wollen Sie? Und dann weiter in die Urwälder des Yukatán? Alle Achtung vor Ihrem Unternehmungsgest. Ist mancher schon ausgezogen und kam nicht wieder. Die Urwälder sind tödlich. Moräste gibt's genug, die schon manchen aufgenommen haben.“

„Es hilft nichts, Senjor Wieland“, sagte Marschall. „Wir suchen einen Menschen, wir suchen Hans Buchner, der vor zwei Jahren hier auf Yukatán von Indianern erschlagen wurde. So sagt man. Wir wollen Gewißheit haben, darum ziehen wir aus. Es handelt sich um den Vater von Fräulein Buchner.“

Wieland nickte und sah aufmerksam auf Eva.

„Am Ihren Vater, Senjorita? Ah, dann begreife ich's. Werd' kein Wort mehr sagen, das Sie abschrecken könnte. Am den Vater, da kann man nicht anders handeln. Vor zwei Jahren, sagten Sie, Senjor Marschall. Hm, entsinne mich. Wurde damals erzählt, daß ein Forscher durch die Roten umgekommen sein sollte. Die Ueberlebenden der Expedition sind auch durch Campeche gekommen. War ein großer, schöner Mann dabei. Alle Weibsleute von Campeche haben sich nach ihm den Kopf verdreht. Und ein langer, dünner Mensch. Weißblond das Haar. Ich entsinne mich. Sah abscheulich aus. Wie nannte ihn die Bevölkerung? Ach so, ja, jetzt fällt mir's ein — Totenknochen. Netter Name was? Sah auch gefährlich aus und sprach kein Wort Spanisch, kaum ein leidliches Englisch. Und dann brachten sie noch einen Kranken mit, einen alten Herrn. Ich entsinne mich. Hatte Fieber, war sehr krank. Ganz verfallen. Dachten alle in Campeche, daß er draufgeht. Und alles war empört, daß sie mit dem Kranken als er noch im Fieber lag, weiterzogen.“

Alle hatten aufmerksam zugehört. Ein Dritter? Und Don Gomez Arragone hatte Ihnen doch gesagt,

daß nur Svendsen und Martin Buchner zurückgekommen waren? Wer war der Dritte?

„Drei Mann sagen Sie, Senjor Wieland?“ fragte Marschall. „Irren Sie sich nicht? Don Gomez Arragone in Veracruz sagte uns, daß damals nur zwei Mann zurückgekommen sind, außer den begleitenden einheimischen Führern. War der Dritte etwa ein Mischblut oder ein roter Mann?“

Der Farmer zuckte die Achseln.

„Kann ich nicht sagen! War ganz gelb und verfallen im Gesicht. Glaub' aber, daß es ein Weißer gewesen ist. Doch — vielleicht war es ein Mischblut. Denn sonst wären sie nicht so rasch weitergezogen. Sicher doch! Das Leben eines Weißens steht höher im Kurse.“

Marschall nickte, aber die Mitteilung hatte ihn doch nachdenklich gemacht. Don Arragone hatte ihm zwar gesagt, daß Hans Buchner in den Urwäldern, ein paar Tagesreisen von Meruida, seinen Tod gefunden hatte. Vielleicht war das eine Lüge, und man hatte den Gelehrten fieberkrank bis nach Campeche gebracht. Vielleicht war er dann unterwegs gestorben, und man beerdigte den Körper, der infolge der südlichen Sonne rasch der Verwesung ausgelehrt war, kurzerhand unterwegs. Warum aber sagte man, daß ihn Indianer erschlagen hätten?

„Ja, vielleicht war ihr Gewissen nicht so sauber. Vielleicht hatten sie es an der nötigen Fürsorge für den Kranken fehlen lassen.“

Jedenfalls — hier stimmte etwas nicht!

Am Abend auf der Veranda des Hauses am Rande des Urwaldes.

Drinnen im Hause war die Frau des Farmers mit dem Herrichten der Tafel beschäftigt. Der Farmer Wieland war durch Farmarbeit abgehalten. John Hiller hatte sich beurlauben lassen. Ihn lockte das bunte Leben in Campeche, und er wollte, wie er sagte, einmal ausfliegen, um Studien zu sammeln.

So sahen Eva und Marschall allein auf der Veranda. „Nur noch ein paar Tage Eisenbahnfahrt, Marster schlimmster Art, dann geht es in den Urwald. Ich glaube, daß wir in dem Indianer des Professors einen zuverlässigen Führer haben.“

„Ja.“

„Senjor Wieland hat schon recht, verlockend sind die Urwälder Yukatáns mit ihren Sümpfen, ihrem oft fast undurchdringlichen Dickicht nicht. Aber Sternenvogel wird die Wege kennen, die durch die Wälder führen. Und dan mwerden wir, will's Gott, bald Gewißheit haben. Was sagen Sie zu der Mitteilung des Farmers über den dritten Mann?“

Ihre Augen trafen sich.

„Herr Marschall“, entgegnete Eva leise, „Sie haben das selbe gedacht wie ich. Sie glauben, daß es mein Vater gewesen sein könnte.“

„Ja“.

„Dann verirrt sich wieder alles. Dann mühten wir hier in dieser Gegend nach ihm suchen.“

„Vielleicht. Wer weiß es? Es kann aber auch irgendein anderer Fremder gewesen sein. Wir kommen zunächst nicht drum herum, hinter Merbida zu suchen. Gomez Arragone, der Professor, hat uns den Punkt ziemlich sicher bezeichnet. Wenn die Aufgabe der Ueberlebenden richtig war, dann werden wir den Ort in fünf Tagereisen zu Pferde erreichen. Sternenvogel kennt den Ort. Er hat es mir gesagt.“

Eva nickte.

„Ja. Aber ich weiß nicht, Herr Marschall, seit heute fühle ich einen unerklärlichen Druck auf der Brust, als — als stünde Schlimmes bevor.“

„Ein Warnungszeichen!“ entgegnete der Mann ernst. „Es geht mir nicht anders. Wir müssen die Augen offen halten. Daß man mich dauernd hier in Mexiko so verfolgt, verstehe ich nicht. Es ist ein Rätsel. Wir müssen einen unbekanntem Feind haben. Wenigstens ich! Aber wo sitzt der heimtückische Bursche, und aus welchem Grunde will er mich der Polizei überliefern? Ich muß gestehen, daß mich die letzten Ereignisse beunruhigten. Aber wir werden die Augen offen halten.“

Sie schwiegen eine lange Weile.

Die Stille umging sie.

Aus dem nahen Urwald, der wohl nur zweihundert Meter vom Hause entfernt begann, erklangen Tierlaute, die ihnen fremd waren. Selbst Marschall, der viel in der Welt herumgekommen war, wußte sie nicht zu deuten.

Der Farmer gesellte sich ihnen dann bei und erzählte. Da wurde die Landschaft um sie lebendig, als der Mann von seinem mühevollen Schaffen in dreißig Jahren erzählte. Er war als junger Mensch nach Mexiko verschlagen worden und hatte hier auf Yukatan angefangen. Es war ein blutiges Schinden gewesen, ein immerwährender Kampf mit der Wildnis. In nimmermüder zäher Arbeit wurde Stück um Stück Urwald gerodet, und die Zahl der Felder wuchs.

Unendlich fruchtbar war das Land, aber die Produkte hatten geringen Wert, denn man mußte sie auf dem langen Wege nach Veracruz transportieren, und die Frachtkosten verteuerten ungeheuer.

Immerhin hatte sich der kluge Farmer so eingestellt, daß er sich besonders mit Produkten befaßte, die gut im Preis waren und bei denen die Fracht nicht so sehr in Erscheinung trat.

Er schilderte ihnen den Urwald mit seinen Schönheiten und Tücken.

Erzählte von dem gefährlichen Sumpffieber, das schon soviel Opfer gefordert hatte. Gab gute Ratschläge.

Sie waren ihm dankbar und laufchten ihm, ohne ihn zu unterbrechen.

(Fortsetzung folgt).

Buntes Allerlei

Der letzte Ueberlebende aus Onkel Toms Hütte.
In einem kleinen anspruchslosen Haus in der Stadt Mobile im Staate Alabama lebt der letzte Neger der vor vielen Jahrzehnten mit einigen hundert seiner Leidensgefährten an Bord eines Sklavenschiffes aus Afrika nach den Vereinigten Staaten transportiert worden war. Das letzte Opfer des amerikanischen Sklavenhandels, Guido Lewis, ist heute 94 Jahre alt. Er ist der einzige Ueberlebende unter den 309 schwarzen Sklaven, die den letzten Transport der „lebenden schwarzen Ware“ vor der Aufhebung des Sklavenhandels in Amerika ausmachten. Einem Berichterstatter gegenüber gab der alte Neger eine Schilderung seiner damaligen Erlebnisse. Bis zu seinem 18. Lebensjahr lebte Guido am Kongo, etwa 200 Meilen entfernt von der afrikanischen Westküste. Der Stamm, zu dem er gehörte, nannte sich Sarkari, und zeichnete sich durch Arbeitsfreudigkeit und gute Sitten aus. Die wilden Dahomeyneger überfielen eines Tages das Sarkari-Dorf, megelten die reiferen Männer nieder und nahmen die jungen Knaben und Mädchen gefangen. Unter den Gefangenen befand sich auch Guido. Die Gefangenenchar wurde wie eine Herde zur Küstenstadt Whhdah getrieben und in einem offenen umzäunten Lager eingesperrt. Drei Wochen später lief der Schoner des Kapitäns Bill Forster, des amerikanischen Freiheuters, den Hafen an und nahm die lebende Ware an Bord. Ueber 300 gefesselte Menschen waren in den Lasträumen des Schiffes in stickiger Luft und ohne Licht wie Vieh zusammengesperrt. Nur einmal in drei Tagen wurden die Gefangenen gruppenweise aufs Deck geführt, um die steifen Glieder auszu Strecken und etwas frische Luft einzuatmen. Die Reise dauerte 70 Tage. An der Küste Abamas wurden die Sklaven ans

Land gebracht und an Plantagenbesitzer verkauft. Guido arbeitete schwer als Sklave auf einer Baumwollplantage, bis der amerikanische Bürgerkrieg ihn zu einem freien Manne machte.

Das Ende der Zwangs-Verheiratung in China.
Ganz allmählich beginnt sich auch China von seinen erstarrten Kulturformen loszulösen. Auf dem flachen Land wurden bis in die jüngste Zeit hinein die jungen Mädchen von den Eltern einfach verheiratet, ohne daß sie sich dagegen auflehnen konnten. Ein neues Gesetz bestimmt nun, daß in Zukunft jedes junge Mädchen das Recht hat, den Mann ihrer eigenen Wahl zu heiraten. In diesem Sinne hat jetzt ein chinesisches Gericht zum erstenmal entschieden. Die Familie eines modern orientierten Mädchens hatte dieses einem bestimmten Mann versprochen, für den das Mädchen aber nicht die mindeste Neigung empfand. Der Bräutigam, der auf den Versprechungen der Eltern bestehen wollte, mußte sich von dem Gericht, das das Mädchen angerufen hatte, befehlen lassen, daß die zwangsweise Verheiratung der Töchter nicht mehr gestattet ist.

Seit dreißig Jahren eine Messerspiße im Gehirn!
Manche Menschen haben wirklich einen unverwundlichen Schädel. Lebt da in Chicago ein Skandinavier, der seit Jahren oft an Kopfschmerzen und Schwindelanfällen litt. Er konnte sich aber bis vor kurzem nicht dazu entschließen, einen Arzt aufzusuchen. Erst, als die Anfälle immer häufiger wurden und er bald einmal verbrannt wäre, begab er sich zum Arzt. Eine Röntgenaufnahme ergab, daß sich im Gehirn über dem linken Auge eine abgebrochene Messerklinge befand. Der Skandinavier entsann sich, vor etwa 30 Jahren bei einer Schlägerei übel verprügelt worden zu sein, von einem Messerstich aber hatte er damals nichts gemerkt. Der gefährliche Fremdkörper soll jetzt auf operativem Wege aus dem Gehirn entfernt werden.

RIVETTA

TERPENTIN-KERNSEIFE

Die Seife der

sparsamen

Hausfrau!

Große Schaumkraft
Hohes Reinigungsvermögen
daher ausgiebig und - -

billig!

Blumen-Toilettenseife

à 100 Gramm, 3 Stück S 1.—

Depot

Georg Schretter

Reutte



Harzer Kanarien-Hähne

flotte Tag- und Lichtsänger,
sind wegen Platzmangel so-
fort billigst abzugeben. 14 Tage
Probezeit. Versand per Nach-
nahme. Bei Anfrage erbitte
Rückporto. A. Zimmermann,
Rieden, P. Weißenbach, Tirol

Schönes

Ruhkalb

ist zu verkaufen bei
Rudolf Leuprecht
Wängle bei Lechaschau
Nr. 28



Im Alter

leiden viele Menschen
unter starker Verschlei-
mung. Abends und mor-
gens 1-2 Kaiser's Brust-
Caramellen und der
Schleim löst sich ange-
nehm. Gebrauchen Sie
deshalb ständig die be-
währten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen



Inserieren bringt Gewinn!

AUSSERFERNER BUCHDRUCKEREI

Ges. m. b. H.

REUTTE (TIROL) Hauptstraße 76, Telefon No. 36

Preiswerteste und schnellste

HERSTELLUNG MODERNER DRUCKSACHEN

jeder Art für BEHÖRDEN, INDUSTRIE, HANDEL, GEWERBE
VEREINE, PRIVATE ● FORMULARE, PROSPEKTE ein-
und mehrfarbig, KATALOGE, BERICHTE, PLAKATE, PRO-
GRAMME, PREISLISTEN, KARTEN aller Art in sauberster
AUSFÜHRUNG, WERKE, ZEITSCHRIFTEN, BROSCHÜREN,
FESTSCHRIFTEN zu allen Vereins- und Familienfestlichkeiten

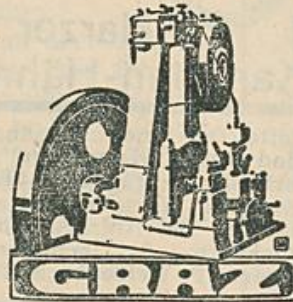
Man ziehe vor Vergebung von Drucksachen unsere PREIS-OFFERTE ein.

Bau-Darlehen
Hypotheken-Ablöse
Ankauf - Kredite
Hypothekarkredite
zu 1% Zinsen und 1/2% Ver-
waltungskosten pro Jahr,
inklusive Amortisation auf 22
Jahre tilgbar, nur durch
„Scholle - Wels“
Heimatliche Bausparkasse u.
Wirtschaftshilfe
reg. Gen. m. b. H.,
Wels, O. Ö. Alois Auerstr. 5
Zweigstelle Salzburg
Judengasse 13
Verlangen Sie kostenlosen Fachbeam-
ten-Besuch und Auskunft.

**Grazer Waggon- und Maschinen-Fabriks-
Aktiengesellschaft vormals Joh. Weitzer**

GRAZ (107)

Tel. Nr. 253, 42-06, 34-52



Grazer
Zweitakt-Dieselmotoren
von 8-150 PS
Viertakt-Dieselmotoren
von 25-3000 PS.

Vertreten in TIROL durch: V. Stibal, Innsbruck, Müllerstraße 7. Tel. Nr. 1571

**2 schöne
Land-
wirtschaften**

für Schweizer Landwirte wer-
den gegen sofortige Vollaus-
zahlung

zu kaufen gesucht.

Uebernahme 15. April. - An-
träge an das Bank- u. Wechsel-
geschäft J. Weiß, Graz, Hamer-
linggasse 6, Landw. Abt.

Achtung!

Verkaufe mein gutsortiertes,
reichhaltiges

Schuh-Lager

zu den günstigsten tieferabgesetz-
ten Preisen. Diese günstige Gele-
genheit müssen Sie benützen!

Dauer bis 29. Februar 1932.

Jakob Fuchs, Schuhgeschäft
Pflach Nr. 38

Achtung!

**1-2 Stell-
kühe**

werden ins Futter genommen.
Gute Fütterung garantiert.
Wo? sagt die Verwaltung des
Blattes

Aus schneiden!

Aufbewahren!

Offene Füße

(Vermeiden Sie jede Salbe)

Wenn bisher alles vergebens war, ich heile garantiert o. Berufs-
förderung: Krampfadern und Geschwüre, sogenannte Rindsfüße, Salz-
fuß, Beinleiden, Flechten usw. selbst in veralteten Fällen mit land-
gerichtsärztlich. begutachtetem Verband, 28jährige Praxis.

Sprechstunden alle Wochen von 8-4 Uhr durch-
gehend. Dienstag und Mittwoch Kempten: Bahn-
hofplatz 10/II Restaurant Röck. Donnerstag und
freitag füßen: Rupprechtsstr 7 (Leinweberhaus)
näcst dem Bräuhaus. Zahlreiche Danfschreiben liegen auf.

H. Streicher, Spezialist f. Beinleiden.

Schöne

**3-4 Zimmer-
Wohnung**

für sofort oder später in Reutte gesucht. An-
gebote an die Expedition des Blattes unter Nr. 80.



Milch-Separatoren

gegen Wochenraten von 1 Schilling
BUTTER wird in Gegenrechnung
genommen. Preislisten gratis durch:

Jos. Pelz, Wien 15, Mariahilferstr. 164

Eine Wohnung

mit Balkon, Küche, 2-3 Zimmer, ist zu ver-
mieten. Adresse in der Verwaltung.

Kleineres

Geschäftslokal

in zentraler Lage in Reutte

billig zu verpachten.

Nähere Adresse in der Verwaltung.